

Zwei Gefahren

„Medien statt Wirklichkeit“ und „neue Flüchtigkeit“

Wenn ich Eltern sehe, die einen Kinderwagen schieben, sich aber nicht mit dem Kind unterhalten, sondern mittels Handy mit irgend jemand anders, dann tut mir das Kind leid, denn es wird im Stich gelassen. Statt Zuwendung und Nähe, statt Erklärung der Welt, erfährt es, dass ein **Gerät wichtiger ist als es selbst**. Später gibt man ihm das Gerät, damit die Eltern ihre Ruhe haben. Wie soll so ein Kind seine Sinne ausprobieren und üben? (Alle Medien sind nur Abbilder von Wirklichkeit, aber nicht die Wirklichkeit selbst!) Wie soll es lernen mit Anderen zu sprechen, Gesten und Mimik üben? Solche Eltern verweigern (absichtlich oder unabsichtlich) ihren Kindern die Hilfestellung, die man braucht um die Welt zu begreifen, zu spüren, riechen, hören und mit ihrer Stimme auf Andere einzuwirken. Das erinnert an Parzival, den Ritterssohn, dem die Mutter eine angemessene Erziehung verweigert, um ihn nicht auch, wie den Vater, im Kampf zu verlieren. Weil es ihm an Bildung mangelt, ist er später zur langen Suche nach dem Gral gezwungen.

So ähnlich kann auch ein Kind auf mühsamen Umwegen doch noch reifen, wenn die Eltern bei der Brutpflege versagt haben, aber ob das gelingt ist nicht sicher.

Was für Erwachsene werden solche benachteiligten Kinder einst sein? Vermutlich werden sie, wie Parzival, Schwierigkeiten mit anderen Menschen haben, weil sie den Umgang mit ihnen nicht gelernt haben. Es könnte auch sein, dass sie sich zu Narzissten entwickeln, die sich vor allem um sich selbst drehen, weil sie so versuchen den erlittenen Mangel auszugleichen. Die Gefahr ist groß, dass solche vernachlässigten Kinder häufiger unglücklich sind, weil sie sich im Umgang mit Anderen schwerer tun. Wie sie selbst als Eltern sein werden, ist ungewiss, aber vermutlich verhalten sie sich, wie ihre eigenen Eltern, denn sie haben kein anderes Vorbild.

Möglicherweise wird diese Gefahr dadurch verstärkt, dass das Digitale eine **neue Form von Flüchtigkeit** erzeugt. Vieles ist ohne ein Gerät und ohne elektrischen Strom nicht mehr wahrnehmbar. Bilder, Texte, Klänge, Videos, all das ist ohne technische Hilfsmittel nicht mehr wahrzunehmen! Wenn Kinder die Welt kennen lernen, dann dadurch, dass sie etwas tun, an dem ihre Sinne beteiligt sind, Bilder malen, später auch Notizen oder Briefe schreiben. Wenn etwas gut gelungen ist, dann wird es an die Wand gehängt, oder in einer Mappe gesammelt. Ähnlich ist es mit ersten Versuchen mit Stricken oder Häkeln, oder den ersten selbst gestopften Socken. Immer gibt es was, auf das man zugreifen kann und stolz sein darf, eben auf die eigene Leistung.

Rechner oder Mobiltelefon sehen aber stets gleich aus, wenn man sie abschaltet. Nichts bleibt sicht- oder erlebbar ohne elektrischen Strom und ein Gerät. Egal, was man gemacht und geleistet hat, es ist weg, sobald Gerät oder Strom fehlen. Dagegen sind die Schwarz-weiß-Fotos ab etwa 1850 noch heute gut zu betrachten. Genauso ist der von Hand geschriebene Lebenslauf eines Vorfahren mit ein wenig Übung erstaunlich gut lesbar, nach weit über hundert Jahren!

Das, was wir heute digital erzeugen, geht verloren, wenn sich niemand die Mühe macht das Digitale in etwas Analoges umzuwandeln, etwa durch einen Ausdruck, oder ein analoges Foto.

Was macht diese „**neue Flüchtigkeit**“ mit den Menschen? Sie raubt ihnen einen Teil ihrer eigenen Geschichte, indem sie diese aus dem sinnlich erfahrbaren Bereich in Medien (Vermittler) umwandelt, die man nur noch mittels Gerät und elektrischem Strom wahrnehmen kann. Damit verliert der Mensch seinen sinnlichen Zugang zur Welt, zur Wirklichkeit. Damit verliert er aber auch die Kontrolle der Wirklichkeit mittels seiner Sinne. KI (so genannte „Künstliche Intelligenz“) zeigt heute, dass es selbst Profis schwer fällt, Wirklichkeit und Fiktion zu unterscheiden. Es entsteht eine große Unsicherheit, sowohl über sich selbst, als auch im Umgang mit einander. Wie soll dann Zusammenarbeit gelingen, wie Vertrauen wachsen?